



Radtour Kohle, Wind & Wasser

AUCH ENTSPANNT ALS FAMILIEN-AUSFLUG
MIT DEM E-BIKE ERLEBBAR



Eine detaillierte Ansicht
finden Sie auf Seite 16|17.



- 1 Paltrockwindmühle Schönnewalde
- 2 Bockwindmühle Lebusa
- 3 Bockwindmühle Trebbus
- 4 Abraumförderbrücke F60
- 5 Naturparadies Grünhaus
- 6 Paltrockwindmühle Oppelhain
- 7 Kraftwerk Plessa

- 8 Elstermühle Plessa
- 9 Bockwindmühle Elsterwerda
- 10 Schiffmühlen Mühlberg
- 11 Holländermühle Koßdorf
- 12 Hochpolgenerator Neumühl
- 13 Brikettfabrik „Louise“
- 14 Herzberg (Elster)

IRIS BERNDT

Radtour Kohle, Wind & Wasser

AUCH ENTSPANNT ALS FAMILIEN-AUSFLUG
MIT DEM E-BIKE ERLEBBAR

Herausgegeben vom Tourismusverband Elbe-Elster Land e.V. in
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt des Landkreises Elbe-Elster.

Herzlich willkommen

KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Auf zwei Rädern durch Elbe-Elster



Kohle, Wind & Wasser ist eine Tour, die den Elementen und der Energiegewinnung nachspürt. Eine reizvolle Kulturlandschaft mit viel Natur erwartet die Besucher ebenso wie Überraschendes zu Handwerk und Technik. Im Elbe-Elster-Land und dem westlichen Niederlausitz-Zipfel sind mehr Mühlen funktionsfähig als anderswo. Hier finden sich technische Denkmale der Industriekultur, die woanders längst abgerissen worden wären. Man war hier eben abseits der großen Zentren wie Berlin, Dresden oder Leipzig. Die Braunkohle war anderswo mächtiger, die Landwirtschaft einträglicher. Wer in Elbe-Elster lebte, musste haushalten mit dem Vorhandenen, konnte nicht alle naslang investieren und bewahrte damit Besonderheiten. So hat sich der Mangel zum Vorzug gewandelt und die alte Technik hat sogar zu energietechnischen Innovationen inspiriert. Überhaupt ist das Vergangene wichtig für die Aufgaben von Morgen. Hier will die Energiewende nicht beschworen, sondern in die Praxis geführt werden.

Die zweite Besonderheit dieser Radroute sind Geschichten, die es zu den ausgewählten 13 Stationen der Tour gibt: Geschichten, die das Leben und die Arbeit der Menschen schreiben, Geschichten über ihren Alltag und ihren Einfallsreichtum. Einige dieser Geschichten sind in diesem Heft zu lesen, weitere findet der aufmerksame Besucher unterwegs.

Diese 13 Stationen mit Besichtigungsmöglichkeit sind die Anker der Tour. Hier sind die Türen offen, und man bekommt nach einem Anruf einen kundigen Führer an die Seite.



Informationstafeln bieten vertiefende Details und Orientierung. Ein Zustieg in die Tour ist von den Bahnhöfen Elsterwerda, Finsterwalde, Bad Liebenwerda oder Plessa möglich. Von der Fläming-Skate in Dahme/Mark ist es mit dem Rad nur eine halbe Stunde. Auch ein Abstecher vom Elberadweg lohnt, bei Mühlberg verläuft die Tour ein kleines Stück auf diesem beliebten Fernradweg.

Die Route ist über 200 km lang. Aber bei diesem Thema ist eine energetische Herausforderung auch an den Radfahrer sicher genau das Richtige. Der Eilige kann sich einen Abschnitt auswählen. Der Genießer wird sich für die ganze Route eine Woche Zeit nehmen, Übernachtungen und Einkehr am Wegesrand sind vorhanden. Hinweise dazu finden sich in dieser Broschüre oder bei den Touristinformationen. Die Tour ist ausgeschildert und an dem Logo zu erkennen, das Mühle, Schornstein und Wasser in sich vereint.

Entlang der Tour gibt es zudem E-Bike-Angebote für Jung und Alt: Elektrofahräder in verschiedenen Größen, wahlweise auch mit Kindersitz oder Fahrradanhänger. Kluge Radler werden natürlich erkunden, woher der Strom kommt, mit dem ihr Pedelec betrieben wird: Aus Kohle, Wind oder Wasser? Vorausgesetzt, sie treten – auch mit Elektroantrieb – kräftig in die Pedale, was wir hiermit allen Radlern wünschen.

Paltrockwindmühle Schönewalde

STATION 1 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Schönewalde



„Endlich mal eine richtige Mühle – eine Mühle, wo sich alles dreht, wo noch richtig gemahlen wird.“ Das rief hier einst eine Frau aus, erzählt Erich Weber jun., als es um ihn herum rattert, klappert und der Mehlstaub in der Luft flirrt. Schon der Großvater war hier Müller. Es strahlt aus seinen hellblauen Augen, während er erzählt: „Als ich ein bis zwei Jahr alt war, sollte ich in den Kindergarten. Von meinem Vater wollte ich mich aber noch verabschieden und ging rüber zur Mühle. Und da blieb ich auch. Zum Kindergarten bin ich nicht gegangen – nie. Ich habe geholfen, war auch hier an dem schlimmen Tag 1958 mit dem Gewitter und den Windböen. Die fuhren von hinten in die Flügel. Wir bekamen die Mühle nicht mehr gedreht. Abgeknickt ist ein Flügel. Da hat mein Vater einen richtigen Elektromotor angeschafft, und wir haben damit bis 1960 für die Bäckereien in Schönewalde und Umgebung gemahlen, dann bis 1972 noch gelegentlich. Ich habe auch Müller gelernt. In Magdeburg, drei Jahre. Aber leben konnte ich davon nicht. Drei Mark auf 100 kg gemahlenes Getreide. Die Verordnung mit den Preisen von 1953 hängt hier noch in der Mühle. 1980 haben meine Schwester und ich die Mühle an die Gemeinde gegeben. Ich weiß nicht, ob ich das jetzt noch machen würde, aber damals war ja alles anders. Jetzt bin ich im Ruhestand.“



Paltrockwindmühle Schönnewalde

In der Stadt hat man sich für die Flügel an der Mühle stark gemacht, da sind jetzt seit 2012 Metallflügel dran. Den Walzenstuhl von 1900 will ich wieder in Betrieb nehmen, der Mühlstein ist auch immer mal zu schärfen. Mit einem kleinen Hammer schlage ich die Luftfurchen, damit die Hitze aus dem Mehl zwischen den Steinen kann. Hier ist ja immer viel zu tun.“

Von der Schwarzen Elster bis an den Flämingrand

Vom Bahnhof Herzberg durch die Stadt (bedeutend die von weitem sichtbare spätgotische Marienkirche mit heiteren Deckenmalereien) – entlang des Schwarze-Elster-Radweges bis kurz vor Bernsdorf (Abstecher zum Badeteich möglich) – über Grassau nach Schönnewalde – weiter auf ausgebautem Radweg über Wiesen und Felder bis Schönnewalde – Stadt Schönnewalde: Paltrockwindmühle im Nordwesten der Stadt, Zufahrt über Straße nach Stolzenhain, Wegweiser im Ort

Tour 1

Herzberg
Schönnewalde
23 km

Bockwindmühle Lebusa

STATION 2 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Blick nach Lebusa



In Lebusa ist alles sehr alt: Am ältesten sind die sanft geschwungenen Hügel, in die sich das über 1.000-jährige Dorf einbettet. Die Bockwindmühle ist in ihrem Kern die älteste weit und breit, die Jahreszahl 1686 findet sich eingeritzt im Stockgetriebe. Alt und ausgetreten ist die Mühlentreppe hoch zum Mahlgang, bald 300 Jahre auch die Pöppelmann-Kirche mit der Silbermannorgel im Dorf.

Besucher werden mit dem Müllersgruß „Glück zu“ begrüßt. Sie dürfen schwere Säcke behutsam hoch- und runterkurbeln – 50 kg Getreide in jeden und nicht fortzukriegen mit bloßen Händen. Sie erfahren, dass auch zu viel Wind für die Mühle gefährlich werden kann. Nicht mehr als 28 Mal in der Minute darf sich das große Kammrad drehen, sonst entsteht zu viel Reibung, kann sich das Holz entzünden. So geschah es oft mit Bockwindmühlen. Deshalb ist es selten, dass mal eine so lange erhalten blieb. Von den Gefahren für die Mühle spricht auch das geschwärzte Holz hier am Mahlstock. Aber die alte slawische Gottheit Liubussa, nach der das Dorf seinen Namen erhielt, war der Mühle offenbar hold. Seit Herbst 1968 stand die Mühle still, die Gemeinde übernahm sie 1976.

Unter Anleitung von Mühlenbaumeister Helmut Schenke aus Falkenberg, unterstützt durch Tischler aus Lebusa, leisteten die Einwohner manch freiwillige Arbeitsstunde. 1977 drehten sich nach Jahren erstmals wieder die Flügel, und 1986 konnte das 300-jährige Mühlenjubiläum



Bockwindmühle Lebusa

gefeiert werden. Ziemlich neu ist neben der Mühle die Scheune, umgesetzt aus Bollensdorf. Ein Ort, um Altes aufzuheben: aus Lebusa eine Dreschmaschine, eine Kochmaschine, Klemmeisen. Auch Ausschank, Gestühl und Grill finden hier ihren Platz für Mühlenfest und Mülentag. So wächst eine fröhliche Gemeinschaft, die sich Energie holt für die nächsten Reparaturen an der dem Vernehmen nach ältesten deutschen Bockwindmühle.

Zu den Hügeln der Endmoräne

Von der Paltrockwindmühle zurück zur Stadtmitte, dann auf Nebenstraßen über Weißen, Bärwalde, Rinow, Mehlsdorf, Bollensdorf und Körba nach Lebusa – unterwegs: kurzer Abstecher in Bärwalde auf Kastanienallee zu Turm und Wällen der ehemaligen Burg derer von Bärwalde, im 13. Jh. Gefolgsleute der Askanier – in Mehlsdorf Wolfsstein (hier wurde 1961 der letzte Wolf erschossen) – durch Dahme-Wiesen nach Bollensdorf (die Dahme entspringt bei Schönewalde und mündet breit in Berlin-Köpenick in die Spree) – in Bollensdorf Zufahrt von der Fläming-Skate von Dahme her möglich (3 km) – Körba: Erholungsgebiet mit Badesee, Bootsverleih, Zeltplatz und Einkehr – auf asphaltiertem Fahrweg durch Kiefernwäldchen – dann freier Ausblick auf hügelige Endmoränenlandschaft (während der Saale-Eiszeit vor 200.000 Jahren gebildet) – entlang von Birnenbäumen nach Lebusa, die Mühle liegt am Ortsausgang Richtung Hohenbucko

Tour 2

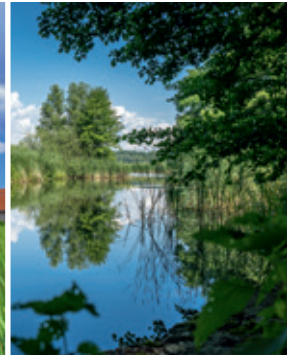
Schönewalde
Lebusa
20 km

Bockwindmühle Trebbus

STATION 3 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Idylle bei Trebbus



Wer in die Mehlstube der Trebbuser Mühle tritt, sieht unter der Decke am Mehlbalken eingritz „B. M. Lange 1881 No. 6“, was so viel heißt wie: Dies ist die 6. Mühle, die Meister Lange baute. Niemand hat festgehalten, woher Meister Lange kam und wohin er dann weiterzog. Dass er ein ganzer Kerl war, zeigt diese Mühle. Hier ist alles so, wie es 1881 vollendet wurde. Keinen Nagel hat Meister Lange verwendet, glatt und dunkel ist das Eichenholz vom Gebrauch der Zeiten, bis 1957 wurde hier gearbeitet.

Wie weit ist es von der Eiche im Walde zu einem Zapfen im Kammrad? Motorsäge gab es nicht. Der schwere eichene Hausbaum mag mit Wasserkraft in einer nahen Sägemühle zugeschnitten worden sein. Er ist die Stütze der Mühle, abgesichert vom Bock, deshalb Bockwindmühle. Obenauf dreht der Mehlbalken, der eine Last von über 22 Tonnen trägt: vier Flügel von je neun Meter Länge auf der Rutenwelle und auf dieser zwei Kammräder, die allein vier Meter messen.

Die Räder treiben an: den Aufzug für die Säcke, eine Windfège zum Reinigen des Kornes, den rüttelnden Trichter für das Mahlgut, die Mahlgänge fürs Schrotten und Mahlen, die Schnecke für den Transport zum Sichter. Und auch die Hämmer der Hirsestampfe, anderswo nicht mehr erhalten. Bis in die Mehlstube hinunter reichen die Riemen und Räder. Hier steht der Sichter, rüttelt, siebt und schickt Grieß und Schrot zum erneuten Mahlgang. Was ist dreimal sieben? Gutes Mehl.



Bockwindmühle Trebbus

Vor Jahren schon haben die Trebbuser die Mühle von Müller Schumanns Tochter Hedwig abgekauft, unendlich viele Arbeitsstunden hineingesteckt. Sie wollen das zweithöchste Gebäude im Dorf bewahren – das höchste ist die feldsteinerne Kirche. Wer nach der Mühlenbesichtigung in die freie Feldflur hinaustritt, mag auf den Bänken daneben noch etwas ausruhen. Und wer zur richtigen Zeit da ist, kann vom Apfelbaum neben der Mühle kosten. Er ist so alt wie diese.

Durch die Naundorfer Heide zur Kremitzau des Fichtwaldes

Wieder ins Dorf, vor dem Gut mit Pferdeställen links nach Naundorf – durch einsamen Wald unter Kiefern und Eichen bergauf und bergab, eben durch Endmoräne – in Naundorf (empfehlenswert: Besuch Schloss Lilliput) lichtet es sich: durch den Fichtwald nach Stechau – der Fichtwald sind Feuchtwiesen der Kremitz ganz ohne Fichten, dafür mit Mooren und ehemaligen Torfstichen (Naturlehrpfad), Paradies für Eisvogel, Fischotter und Libelle – Herr des Fichtwaldes: der Biber, der selbst die dicksten Pappeln am Wegesrand angeht (Abzweig nach Wehrhain möglich) – durch Stechau auf Dorfstraße: Schloss und Kirche gut gepflegt, das Kircheninnere beeindruckend einheitlich von 1732 – weiter auf wenig befahrener Straße über Hillmersdorf nach Trebbus – Trebbus: Kirche, gewaltiger Feld- und Backsteinbau (sommers mit pfeifenden Turmfalken), Mühle am Ortsausgang Richtung Arenzhain und Doberlug-Kirchhain

Tour 3

Lebusa
Trebbus
16 km

Abraumförderbrücke F 60 Lichterfeld

STATION 4 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Bergheider See mit F60



Diese Förderbrücke lässt niemanden kalt. Für die einen ist sie ein Objekt der Superlative, 500 m lang, 80 m hoch und gern als liegender Eiffelturm bezeichnet. Auf 780 Rädern glitt sie durch den Tagebau und konnte bis zu 60 m Abraumhöhe in einem Arbeitsgang wegbefördern: Zwei schwenkbare Eimerkettenbagger füllten unermüdlich die Förderbänder. 24 Stunden am Tag. Man stelle sich stattdessen LKW oder Eisenbahnwagen im Einsatz vor, die den Sand um den Tagebau herumzufahren hätten. Es wären fast 2.750 Ladungen in der Stunde! Also wahrlich Stoff für eine schwärmerische Geschichte.

Für andere allerdings ist sie Zeugnis unfassbaren Umgehens mit gemeinschaftlich anvertrauten Gütern: Leergeräumte Landschaft, weggebaggertes Dorf Bergheide am Grunde des Sees. Sie denken an die über 100 anderen Dörfer im Bezirk Cottbus, die nur noch auf alten Landkarten existieren. Verheizt für Strom und Wärme. Vielleicht sind diese Nachdenklichen die Helden von Morgen, die neue Wege suchen und einfordern.

Für die Leute von hier aber war die Förderbrücke ihr Leben: Für die Planer und Konstrukteure, die ab 1984 über ihr tüftelten, als der Braunkohle-Aufschluss in Klettwitz-Nord begann. Für einige 100 Monteure des VEB TAKRAF Lauchhammer, die zwei Jahre vor Ort bauten und hier die fünfte und letzte Förderbrücke ihres Werkes errichteten. Am 11. März 1991 begann der Betrieb. 20 bis 30 Männer und Frauen arbeiteten hier ununterbrochen zehn Monate lang. Dann



Abraumförderbrücke F60

kam das Aus. Klettwitz-Nord entließ seine Kumpel. Die Helden von gestern als die Verlierer? Die Brücke, die sich noch nicht einmal zu einem Bruchteil bezahlt gemacht hatte, nicht mehr wert als 13.500 Tonnen Schrott? Sollte das alles gewesen sein? Kumpel und Bürger, Einheimische und Fremde arbeiteten an Konzepten. 1998 – in letzter Minute – wendete sich das Blatt. Mutig übernahm die kleine Gemeinde die Brücke und einen Teil des Tagebaus als Eigentum, die Idee der Planer mit Unterstützung der Internationalen Bauausstellung gewann Kontur, die Politik konnte dafür gewonnen werden und die Lichterfelder leben weiter mit ihrer Förderbrücke als ein Stück ihres Lebens.

Durch Sonne- und Finsterwalde

Aus Trebbus über Lichtena Friedersdorf nach Brenitz auf der Landstraße über Peterhof nach Sonnewalde: vorbei an Erbbegräbnis der Grafen zu Solms-Sonnewalde – auf dem Planetenlehrpfad zum Schloss Sonnewalde – auf Radweg neben der Bundesstraße B96 durch Münchhausen nach Finsterwalde – Finsterwalde: Kreismuseum am Marktplatz (zu sehen gibt's u. a. einen Kolonialwarenladen und alles zum Gesang und den Sängern von Finsterwalde), außerdem Tierpark, Freibad, Schwimmhalle (Finsterwalde ist die größte Stadt in Elbe-Elster, Bahnanbindung) – durch Finsterwalde und Massen wieder auf Radweg neben der B96 nach Betten – durch wohltuend ruhige Dorfaue – über Lieskau nach Lichterfeld, überraschender erster Blick auf die F60

Tour 4

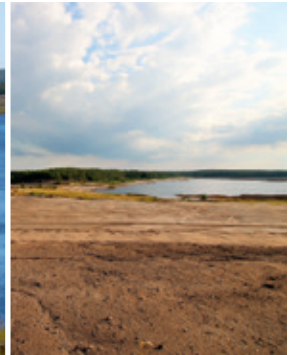
Trebbus
Lichterfeld
32 km

Abstecher ins Naturparadies Grünhaus

STATION 5 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Blick über den Heidesee zur F60



Radeln Sie jetzt durch eine Landschaft „made after 2003“, das ehemalige Tagebau-Gelände Klettwitz und Kleinleipisch. In Sichtweite zum Besucherbergwerk F60 liegt das NABU-Naturparadies Grünhaus. Hier arbeitet Dr. Stefan Röhrscheid für die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Die hat hier rund 2000 Hektar gekauft und seit 2003, nach Abschluss der Bergbau-Sanierung, darf sich hier die Natur ungestört entwickeln.

„Es kommt mehr Wasser als wir dachten, meist aufsteigendes Grundwasser. Mehrere kleine Seen und Wasserläufe konnten wir gestalten, die sich schon gut gefüllt haben. Schon 3000 Arten siedelten sich hier an. Richtige Lebensgemeinschaften, vom kleinsten Insekt bis zum Wolf und Seeadler, dazu unsere gefiederten Gäste! Brachpieper, Rebhuhn, Rohrweihe sowie Kiebitz und Sturmmöwe haben hier eine neue Heimat gefunden. Auch Wiedehopf oder die seltene Kreuzkröte. Es entsteht eine neue Wildnis.“

Naturschützer Röhrscheid kommt ins Schwärmen bei dieser Aufzählung, er protokolliert diesen einmaligen Prozess. Wegen dieses Projektes war er aus Bayern hierher gezogen. Längst fühlt er sich hier schon heimisch. Er zeigt mir den im Mai 2018 eingeweihten Panoramaweg mit den Informationstafeln. Wir genießen den weiten Blick über den Heidesee. Er rät mir, noch ein Stück weiter zum Mainzer Land südlich des Bergheider Sees zu radeln. Im Herbst kommen allabendlich Hunderte Kraniche und Tausende Wildgänse zu ihren Schlafplätzen



Blick ins Mainzer Land

hierher. Regelmäßig ist hier auch der Seeadler zu Besuch. Monatlich bietet die NABU-Stiftung öffentliche Führungen durch das Gebiet an, ab acht Personen auch auf Voranmeldung. Hier können Besucher ihre Fragen zu dieser neuartigen Landschaft loswerden.

Von Lichterfeld nach Grünhaus – durch junge Landschaft in alter Niederlausitz

Bademöglichkeit am Nordrand des Bergheider Sees seit 2015 möglich, aber auf eigene Gefahr – vom Ausgang des Besucherbergwerks links zurück zur Straße – dann links Richtung Lauchhammer abbiegen erst durch natürlichen Wald, dann durch junge Landschaft – nach etwas 4 Kilometern rechterhand am grünen Schild erkennbar: Naturparadies Grünhaus – nicht verpassen: noch 500 m weiter auf der Straße nach Lauchhammer und dann nach links ins Mainzer Land einbiegen: Aussichtspunkte mit Blick auf Bergheider See und F60, Informationstafeln.

Tour 5

Lichterfeld
Grünhaus
5 km

Paltrockwindmühle Oppelhain

STATION 6 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



1934 ließ Müllermeister Arthur Neumann in Grassau seine Mühle umbauen. Aus einer Bockwindmühle wurde eine Paltrockwindmühle. Die Lokalpresse lobte, dass die neue Mühle den Fortschritt deutscher Mühlenbaukunst demonstrierte, da sie sich selbsttätig auf eisernen Rollen drehen kann. Außerdem wuchs sie durch den Umbau noch zwei Meter höher in den Himmel. Deshalb nennen die Oppelhainer sie auch: Neumann-Mühle.

Die Neumann-Mühle stand seit 1958 still und bot bald einen traurigen Anblick. Enthusiasten haben ihr 43 km südöstlich von Grassau in Oppelhain ein neues Leben gegeben. Sie bauten die Mühle im Jahr 1998 in Grassau ab und zwei Jahre später südlich ihres Dorfes wieder auf. Es beginnt mit dem Rock aus dickem Klinkermauerwerk, der bis 3,50 m in den Grund und hüfthoch über den Boden reicht. Darauf lagert ein eiserner Schienenkranz. Der bewegliche Mühlenbau von drei Mehlböden hat am unteren Ende einen ebensolchen Schienenkranz, zwischen den beiden Schienen laufen 60 eiserne Rollen, so ist die Mühle leicht beweglich. Der Müller hat eine Kurbel dafür. Aber es geht auch von allein! Dafür sorgt die hoch oben angebrachte Windrose, die rechtwinklig zu den Flügeln steht und mit Schneckenrad und Zahnrädern fest mit dem Mühlenbau verbunden ist. Bläst der Wind hinein, richtet sie sich aus und bewegt die Mühle – feine Sache.



Paltrockwindmühle Oppelhain

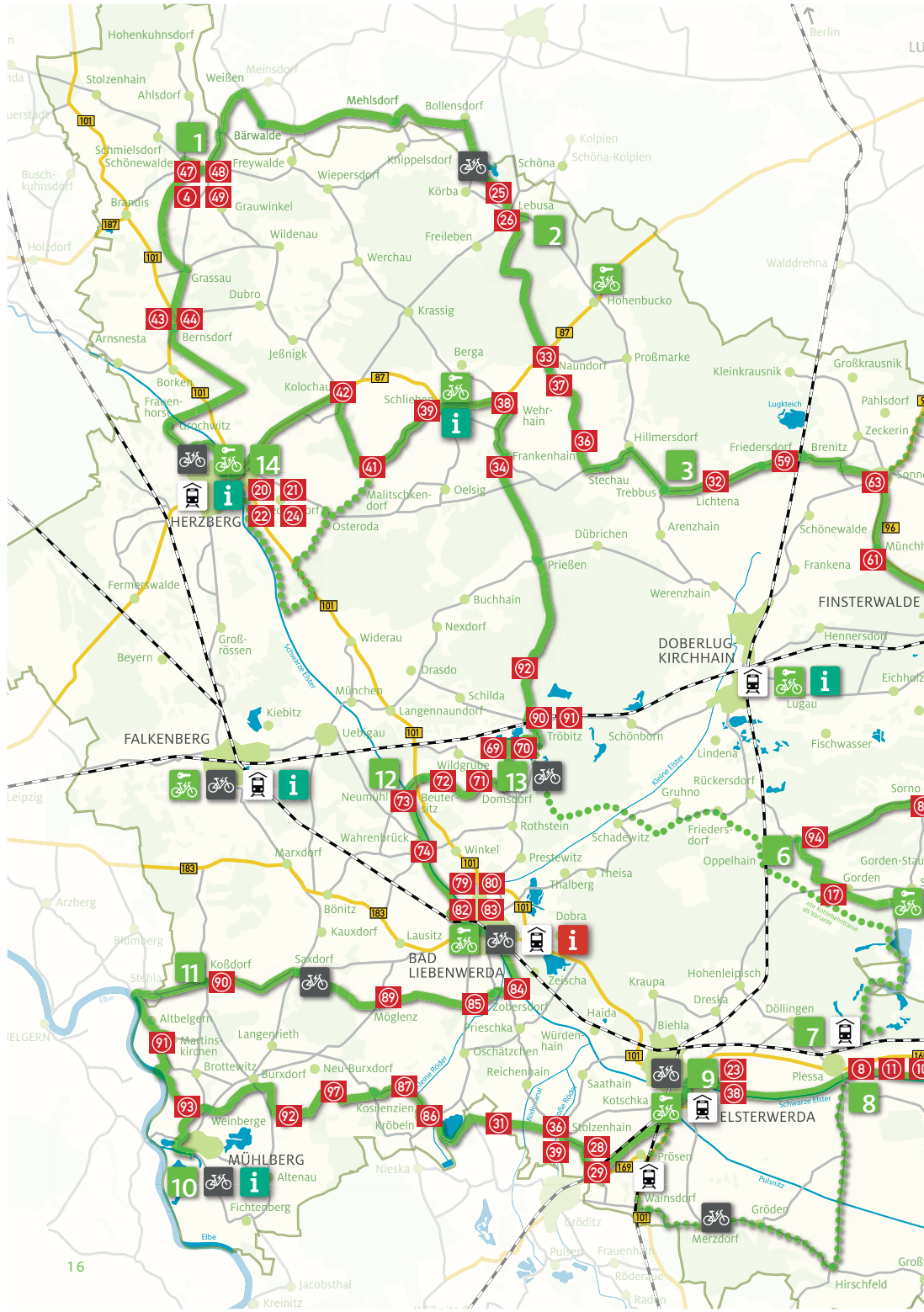
Neu ist die Außenhaut der Mühle, alt aber die Technik. Ein Meisterwerk der Wiederherstellung. Über ein Jahr dauerte die Aufbau-Arbeit. Als Ende Mai 2001 alles fertig war, kam sogar der Pfarrer und weihte sie mit Weihwasser. Dann wurde ein ganzes Wochenende lang gefeiert: Was da gegessen, getrunken und getanzt wurde! 5.000 Menschen sollen es gewesen sein, die auf der Anhöhe südlich des Dorfes zusammentrafen und die neue Mühle besichtigten. Und das in einem Dorf, das selbst nur 480 Einwohner hat.

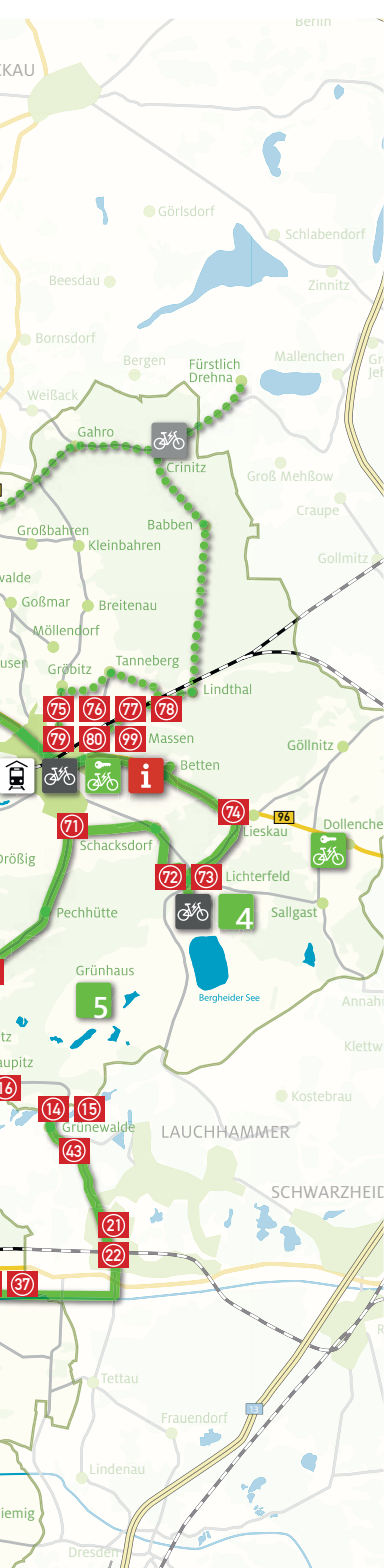
Erkundungen in Grünhaus

Große Teile von Grünhaus sind Naturschutzgebiet. Zum Schutz der Tiere und Pflanzen wird gebeten, auf den markierten Wanderwegen zu bleiben. Erlebnisberiche sind die Seeteichsenke, der Heidesee, die Innenkippe und das Mainzer Land. Radfahren ist auf allen Wanderwegen erlaubt. Dann zurück zum Radweg in Richtung Schacksdorf über Pechhütte und Sorno nach Oppelhain

Tour 6

Lichterfeld
Oppelhain
16 km





KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR

- STATION**
- 1 Paltrockwindmühle Schönewelde
 - 2 Bockwindmühle Lebusa
 - 3 Bockwindmühle Trebbus
 - 4 Abraumförderbrücke F60
 - 5 Naturparadies Grünhaus
 - 6 Paltrockwindmühle Oppelhain
 - 7 Kraftwerk Plessa
 - 8 Elstermühle Plessa
 - 9 Bockwindmühle Elsterwerda
 - 10 Schiffmühlen Mühlberg
 - 11 Holländermühle Koßdorf
 - 12 Hochpolgenerator Neumühl
 - 13 Brikettfabrik „Louise“
 - 14 Herzberg (Elster)
- E-Bike Ladestation
 - E-Bike-Verleih
 - Bahnhof
 - Infopunkt
 - Touristinformation

LEGENDE

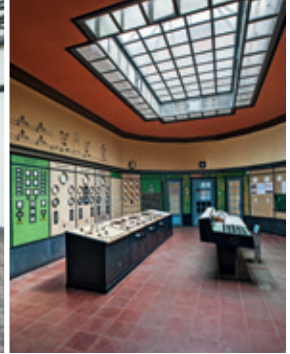
- Tourverlauf
- alternative Tourenverläufe

Kraftwerk Plessa

STATION 7 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Turbinenhalle des Kraftwerks



Niemand von der Belegschaft wollte 1992 das Kraftwerk Plessa symbolisch vom Netz nehmen. Wut und Trauer herrschten. So ging es allen ostdeutschen Industrieanlagen. Plessa aber wurde nicht ausgelöscht, steht seit 1985 unter Denkmalschutz und wurde zum Museum. Dass in Plessa ein Kraftwerk gebaut wurde, hing mit der Leistungsfähigkeit des Plessaer Tagebaus und dessen Förderbrücke – der ersten der Welt! – zusammen. Ein weiterer Abnehmer von Rohbraunkohle war vorteilhaft. Zumal, wenn der Investor Geld mitbrachte: Der hieß Elektrizitätsverband Gröba, sein Name prangt selbstbewusst an der Eingangsfassade.

Der Elektrizitätsverband im sächsischen Gröba sollte ab 1909 alle Dörfer und Güter bei Meißen, Oschatz, Großhain und Döbeln mit Strom versorgen. Denn auf dem Lande saß man noch bei Petroleumlicht. Von Gröba aus wurde ein Stromnetz aufgebaut. Den Strom kaufte man in Lauchhammer und erhandelte einen Liefervertrag auf 30 Jahre. Lauchhammer liegt hinter Plessa, der Strom floss also hier vorbei. Als nach dem Ersten Weltkrieg die verschlissene Technik in Lauchhammer öfter ausfiel, war Gröba in der Klemme. Deshalb plante und baute man im Geheimen und nannte das Projekt unverfänglich „Kraftwerk Mitteldeutschland“. Nicht die AEG, die auch schon andere Kraftwerke in der Region errichtete, sondern die Siemens-Schuckert-Werke Berlin wurden beauftragt. Der Schornstein wuchs schon im Schatten der Bäume, auch wenn die Baugenehmigung noch nicht da war. Im April 1927 flossen acht Megawatt Strom der ersten Turbine.



Kraftwerk Plessa

Das Kraftwerk ist inzwischen in seiner Technik annähernd auf den Zustand zurückgebaut, den es um 1927/28 hatte. Neben den Maschinen beeindruckt auch die Ästhetik des Gebäudes – ein Stahlskelettbau mit Klinkerverblendung, der bei aller Funktionalität eine ruhige Eleganz ausstrahlt. Zehn Minuten Fußweg sind es vom Kraftwerk zum Standort der ehemaligen Förderbrücke. An einem sonnigen Septembertag 1924 nahm sie den Betrieb auf, stand 1958 still und wurde ein Jahr darauf verschrottet.

Vom Sander ins Urstromtal der Schwarzen Elster

Von der Oppelhainer Mühle durch die Flösse-Wiesen auf gepflastertem, später asphaltiertem Fahrweg nach Gorden – durchs Dorf auf Mittelstraße, Mühlenweg (hier stand mal eine Windmühle) und Triftstraße (hier wurde früher das Vieh entlang getrieben) nach Staupitz, von Obstbäumen gesäumt – kurz vor Staupitz Abzweig scharf rechts – Farnen und Fichten in Tschischerascher Bergen versüßen kleinere Anstiege, dann Abfahrt zur nächsten Bergbaufolgelandschaft (beliebtes „Erholungsgebiet Grünwalder Lauch-Gorden“, seit 1977 Badeseer) – an ehemaliger Kohlebahn wichtige Wegekreuzung – nach links über Lauchhammer-West (ehemals Mückenberg) bis zum Schwarze-Elster-Radweg nach Plessa (ausgeschildert) – Alternativen: nach rechts auf ehemaliger Kohlenbahntrasse bis ins ehemalige Domsdorf-Tröbitzer Revier (Abkürzung zur Brikettfabrik „Louise“, 18 km) – geradeaus ins Erholungsgebiet (mit Bootsverleih und Ferienhäusern)

Tour 7

Oppelhain
Plessa
18 km

Elstermühle Plessa

STATION 8 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Elstermühle Plessa



Im Schraden, wo einst die Schwarze Elster am schwärzesten war, sich durch Moore schlängelte und hinter dem Fischerdorf Plessa in 27 Arme teilte, steht noch heute die Elstermühle von Plessa. Nur mit dem Kahn erreichte der Müller seine Mühleninsel trockenen Fußes. Es sei denn, die Kobolde machten ihm einen Strich durch die Rechnung. Das waren kleine Wesen in Menschengestalt von der Größe eines 3-jährigen Knaben mit dickem Kopf, darauf eine rottrandige Mütze. Es soll sie früher hier zahlreich gegeben haben. Sie trieben ihren Schalk, ließen die Mühle stehen, ängstigten die Mahlgäste. Aber seit über 100 Jahren will sie niemand mehr gesehen haben.

Und der Elstermüller? Clemens Kühne machte sich 1910 wasserunabhängig und betrieb fortan seine Mühle mit Strom aus dem Kraftwerk Plessa. So konnte er 365 Tage im Jahr Holz schneiden und mahlen. Bei gutem Wasser nutzte er weiterhin sein schönes Zuppinger-Mühlrad von 1844, das sein Großvater Ferdinand einbauen ließ. 1923/25 modernisierte er seine noch vollständig erhaltene Mühlentechnik. Von einst über 20 Mühlen an der Schwarzen Elster gehört diese zu den letzten. Sie war Treff und Arbeitsort der Streiter für einen Naturpark Niederlausitzer Heidelandchaft, der 1991 verkündet werden konnte.



Brücke über die Schwarze Elster

Bergmannssiedlung aus Fischerdorf

Ortsname erinnert an Sumpf, sorb. Pleso, Fischerdorf, alter Dorfkern an der B169 und dem benachbarten Anger (Platz des Friedens), hatte nur 50 Einwohner – nach Separation und Trockenlegung vor allem Landwirtschaft, 1875 fast 1.000 Einwohner – Bergbau seit 1894, systematischer Ausbau von Siedlungen und Straßenzügen ab 1901, zunächst in Bahnhofsnähe, dann auch nördlich der Bahnlinie an der Straße nach Döllingen (Siedlung Heimat), 1951 etwa 3.500 Einwohner – am Laasemühlenring ehemals wichtige Wassermühle am Hammergraben (durch Elsterbegradigung und benachbarten Tagebau „Schinken“ um 1900 eingegangen), Platz des Friedens mit Kirche (1792 erbaut, 1951 restauriert), Schule (Neubau 1975), größtem Kulturhaus im Bezirk Cottbus (1960 eingeweiht, seit 1985 unter Denkmalschutz), Landwirtschaft und Obstbau seit Ende Bergbau (auch auf Rekultivierungsflächen)

Tour 8

Elstermühle

Plessa

3 km

Bockwindmühle Elsterwerda

STATION 9 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Miniaturepark Elsterwerda



Drei Mal hat diese Bockwindmühle von 1804 ihren Standort gewechselt, zuletzt stand sie in Dobrilugk neben der Wassermühle. Durch Liebe wurde sie 1866 wie folgt versetzt: Der Sohn des Dobrilugker Müllers Julius Jentsch kam auf seiner Walz 1859 nach Elsterwerda. Er verliebte sich in Johanne Wilhelmine und – oh Glück – auch sie sich in ihn. Als er beim Gärtner Gottschalk um die Hand von dessen einziger Tochter anhielt, soll dieser gesagt haben: „Komm wieder, wenn Du etwas geworden bist!“ Mit dem Meisterbrief in der Tasche war Julius erfolgreicher, am 3. Februar 1863 wurde geheiratet. Das junge Paar zog nach Dobrilugk, lebte in der Wassermühle, Julius betrieb die Bockwindmühle. Die junge Frau verging vor Sehnsucht nach ihrer Heimat und drängte ihren Julius so lange, bis dieser vom Vater die Erlaubnis erhielt, die Bockwindmühle umzusetzen. Man erwarb ein Stück Feldflur in Elsterwerda. 1866 wurde die Mühle auseinandergebaut und wiedererrichtet. Vier Pferdefuhrwerke holperten jeweils 15 Mal die Poststraße zwischen Dobrilugk und Elsterwerda entlang, um alle Einzelteile an den neuen Standort zu bringen. Neben die Mühle baute die junge Familie ein Wohnhaus.

Diese romantische Geschichte enthält handfeste Überlegungen: Die Dobrilugker Teiche waren abgelegen, Elsterwerda aber eine Stadt mit Potenzial. Das junge Paar konnte hier einen eigenen Hausstand gründen. Zudem war der Umzug von Windmühlen preiswerter als ein Neubau. Von ehemals über 120 Windmühlen im Gebiet des heutigen Elbe-Elster-Kreises sind 23 Umsetzungen bekannt. Die Bockwindmühle Elsterwerda wurde 2004 zum vierten Mal



Bockwindmühle Elsterwerda

eingeweiht. Am Standort von 1866 war sie von Wohngebäuden umstellt, seit 1958 ruhte die Arbeit. Aber östlich der Stadt, direkt am Schwarze-Elster-Radweg, bot sich eine Fläche in städtischem Besitz an. Der Aushub von Gewerbebauten bildete bereits den Mühlenhügel. Umgeben ist sie vom Erlebnis- und Miniaturenpark „Kleine Lausitz“, der eine besondere Reise durch die Region ermöglicht.

Flußlandschaft von Schwarzer Elster und Pulsnitz

Von Plessa auf dem Schwarze-Elster-Radweg entlang der Schwarzen Elster (entspringt bei Elstra, hat hier etwa 50 km hinter sich und mündet bei Kilometer 180 in Elster in die Elbe; der wichtigste Fluss in Elbe-Elster) – linkerhand der Schraden – dahinter die Grödener Berge mit der Heidehöhe (201,4 m), dem höchsten Berg Brandenburgs mit Heidebergturm – dort die Grenze zu Sachsen – rechts in der Ferne Kahla mit auffälligem Turm – Bertzitturm Kahla: Hier sollte die Kohle der Grube „Ada“ durch ein Niedrigtemperaturverfahren getrocknet und veredelt werden, als Alternative zum Brikett für stark holzhaltige Braunkohle; Technik hat sich nicht durchgesetzt, Anfang der 1930er Jahre gab „Ada“ auf. (Variante: Weg vom Kraftwerk Plessa nördlich der Bahnlinie direkt am Bertzitturm vorbei, südlich von Kahla wieder auf den Elsterradweg) – weiter nach Elsterwerda, am Ortsrand Gewerbegebiet mit Bockwindmühle direkt am Radweg

Tour 9

Plessa
Elsterwerda
7 km

Schiffmühlen Mühlberg

STATION 10 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Ehemalige Schiffmühlen



Wer denkt bei Mühlberg nicht gleich an Mühlen und hat dabei Wind- oder Wassermühlen im Sinn. Dabei waren die Schiffmüller die angesehensten und zahlreichsten unter den Mühlberger Müllern – wenn auch mit großen Herausforderungen bei der Arbeit. Erstens riss die Elbe in wilden Momenten die Schiffmühlen mit sich fort, die selbst im Winterquartier des Mühlberger Hafens nicht immer sicher waren. Zweitens bestand Brandgefahr, wenn sich Rad und Stein zu geschwind drehten. Stadtkämmerer Bertram verzeichnete 1875 akribisch, wie verhext es zunging: „1829 den 22. Nov. nachts brannte die Schiffmühle des Heinrich Hentschel und August Knoblauch bei der Amtswiese ab und andern Tages war die des Müllers Gottfried Schröder ebenfalls ein Raub der Flammen. 1844 den 7. September brannte die Schiffmühle des Müllers Carl Engelmann ab. Das Feuer entstand in Folge unterlassenen Einschmierens des Mühleneisens.“

Die Kettenschiffahrt brachte das Ende der Schiffmühlen: In der Mitte des Flusses hing das Dampfschiff an Kette und Zahnrad, hinter sich meist mehrere Frachtschiffe, und war dementsprechend unbeweglich. Bei Einfahrt der Dampfschiffe wurden Boten und Lotsen losgeschickt, die Schiffmühlen einzuholen. Der Aufwand war jedoch zu groß. Gutachter kamen, schätzten und verhandelten Abfindungen für den Abriss der Schiffmühlen. 1988 verschwand auf diese Weise die letzte Mühlberger Schiffmühle, die von Gottfried Hentschel. Eine mehr als 300-jährige Geschichte war zu Ende, zeitweise sollen es über zehn Mühlen gewesen sein.



An der Elbe bei Mühlberg

Längst hat der Dieselmotor die Kettenschiffahrt abgelöst, die Mühlberger Schiffmühlen könnten also wiederkehren, und es wird tatsächlich über Strombojen getüftelt. Die Schiffmühlengeschichte von Mühlberg wird im Archiv verwahrt, auch die Ausstellung „Leben am Fluss“ im Museum Mühlberg 1547 widmet sich ihr. Neben Modellen und Fotos ist sogar ein Stück der alten Kette vom Grund der Elbe ausgestellt.

Von der Röder zur Elbe

Elsterwerda: lohnend die Galerie für den Heimatmaler Hans Nadler – Elsterschlossgymnasium – nach den Brücken über Schwarze Elster und Pulsnitz Radweg Richtung Prösen – den Abzweig am östlichen Ufer des Floßkanals nicht übersehen (1748–1947 wurde auf diesem Graben Holz getreidelt) – in Prösen weiter nach Stolzenhain, Überquerung von Großer Röder und Röderkanal – Umrundung der Schweinfurter Teiche (ein Anglerparadies) auf Feld- und Waldwegen – hier befand sich die preußisch-sächsische Grenze, noch heute die Landesgrenze zu Sachsen (Grenzsteine verschiedener Form und Größe entlang des Weges) – durch Kröbeln, dann zweimalige Abzweige in Richtung Kosilenzien (Burgwall am Wegesrand, um den sich Forscher den Kopf zerbrecen) – vor dem Straßendorf Kosilenzien Radweg bis Mühlberg folgen – zwischen Kosilenzien und Burxdorf ehemaliges Kriegsgefangenenlager 1939–1945 und 1945–1948 NKWD-Speziallager, Friedhöfe in Neuburxdorf und an Alter Schanze am Lager

Tour 10

Elsterwerda
Mühlberg
28 km

Holländermühle Koßdorf

STATION 11 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Holländermühle Koßdorf



Der Turm der 1912 errichteten Windmühle ist ihr Wahrzeichen, im Inneren wurde bis vor kurzem noch gemahlen. Wie war das möglich, gingen doch rundherum die alten Mühlen zugrunde? War der Koßdorfer Müller besonders findig? Wolfgang Humpisch berichtet: „Am schlimmsten war es mit dem Bäckersterben in den 1960er Jahren. Die Bäcker durften ihre eigenen Söhne nicht mehr als Lehrlinge einstellen, Handwerk galt nichts, in den Industriebäckereien sollte gebacken werden – von Facharbeitern für Backwesen. In Koßdorf gibt es seitdem keinen einzigen Bäcker mehr – früher waren es drei. Die Koßdorfer Mühle aber versorgte traditionell die Bäcker der Umgebung mit Roggenmehl. Besser wurde es erst Anfang der 1970er Jahre, da die Industrieböden den Bedarf deckten. Schlimm war das Subventionieren, das ist einfach ungesund. Schlagartig anders wurde es 1990. Niemand wollte mehr Roggenmehl haben, weil sich die Preise plötzlich am Markt orientierten. Da haben wir zwölf von einst 30 Bäckern uns auf das Mahlen von Weizen umgestellt, inzwischen schon mit dem in Folge vierten eigenen Lieferauto seit 1978. Nun aber haben wir doch zugemacht, seit Oktober 2016.“

Mit der Schließung im Oktober 2016 ist eine fast 200-jährige Geschichte zu Ende. Seit 1830 waren die Humpischs in Koßdorf Müller. Urgroßvater Max Humpisch ließ statt der abgebrannten Bockwindmühle 1912 die steinerne Turmwindmühle mauern, die dem Ankommenden noch heute den Weg weist. 1965 konnte neue Technik angeschafft werden, inzwischen unter



Holländermühle Koßdorf

Großvater Walter Humpisch. Dessen Sohn Wolfgang Humpisch konnte seinem Sohn René Humpisch einen funktionierenden Mühlenbetrieb übergeben, doch dieser Konkurrenz waren sie nicht gewachsen.

In der Elbtalaue

In Mühlberg an der Elbe rasten, spazieren und verweilen Radler – Zimmer und Pensionen – Elberadler mögen besonders Gudruns Imbiss neben dem Rathaus, lesen nämlich Gudrun rückwärts als „Nur Du G.“ – Mühlberg: Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen, einst Herberge von Kaisern und Kurfürsten (Schlacht bei Mühlberg 1547), mit Elbhafen, Alt- und Neustadt, Kloster, Klosterkirche, daneben ehemalige Probstei mit Touristeninformation und Beliebtem Museum, vorbei an Rathaus, Kirche und Schloss, alles gepflasterte Straßen – Weiterfahrt auf Radweg an der Elbe gemeinsam mit den Elberadlern nach Stehla (bereits Sachsen) – Martinskirchen: Steinkreuz und Kirche direkt am Weg, unweit Schloss im Dresdner Rokoko 1741 – durch Altbelgern (Bockwindmühle in Privatbesitz) – Abzweig in Stehla Richtung Saxdorf – Holländermühle Koßdorf im Dorf

Tour 11

Mühlberg
Koßdorf

8 km

Hochpolgenerator Neumühl

STATION 12 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Rast am Hochpolgenerator Neumühl



Großvater hatte in Neumühl eine Wassermühle, groß und stark auf 24 Pfählen. Die Bauern brachten ihr Korn zum Mahlen, holten sich das Mehl, zahlten, und alles war gut. Bis Levin kam. Levin baute etwas flussabwärts eine kleine windige Mühle mit Mühlrad. Er gab den Bauern gleich bares Geld für ihr Getreide und verkaufte dann das Mehl weiter. Die Bauern brauchten immer Geld, Levin verdiente gut und Großvater mit seiner Lohnmüllerei immer schlechter. Das ging kein Jahr, dann ging Levins Mühle in Flammen auf. Es gab einen Prozess, aber Großvater hatte Beziehungen und nichts war nachzuweisen. Diese Geschichte erzählt Johannes Bobrowski vom Großvater in Neumühl. Aber er gibt zu, dass sie sich hätte überall ereignen können. Denn Neumühl gibt es elfmal zwischen Rhein und Memel.

Unser Neumühl reiht sich ein in die Elstermühlen zwischen Wahrenbrück und München, gilt als der älteste Mühlenstandort von Elbe-Elster. Das Mühlengebäude jedoch ist neu, denn seit 2000 ist hier Schluss mit Zwangspausen bei Niedrigwasser. Draußen dreht sich das große metallene Rad, wird unterschlächtig vom Wasser angetrieben und ist ein optimierter Nachbau des früher hier befindlichen. Die Männer um die Finsterwalder PILZ-GmbH und ihre Partner verwirklichten einen leise schnurrenden Generator von der Größe eines Kleiderschranks, der – so der Ausdruck des Fachmanns – permanent erregt ist. Ein paar Drähte mehr auf den Spulen und Permanent-Magnete mit wechselnden Magnetfeldern auf einem Rotor – fertig ist der Hochpolgenerator. Getüftelt wurde über drei Jahre, bis das Vorhaben mit



Mühlenrad des Hochpolgenerators

Geldern der europäischen Gemeinschaftsinitiative RECHAR II als externes EXPO-Projekt verwirklicht wurde. Das vielleicht schwierigste war der Papierkrieg um die Wiederherstellung des alten Neumühler Mühlgrabens. Die erzeugte Energie des Hochpolgenerators entspricht dem Verbrauch von Neumühl mit seinen 16 Einwohnern.

Zur Schwarzen und Kleinen Elster

Von Koßdorf nach Saxdorf wenig befahrene Landstraße – Saxdorf: spätromantische Backsteinkirche, Pfarrgarten (zur Rosenblüte besonders hinreißend) – über Möglenz nach Zobersdorf auf Feldwegen – dann auf Radweg an der Schwarzen Elster nach Bad Liebenwerda (Absteher: Zeischaer Naherholungsgebiet mit Bademöglichkeit und Einkehr) – Bad Liebenwerda: Kurstadt mit pffiffigem Museum voller Geschichten um Puppenspieler und deren Figuren (Puppenspiel ist hier auch was für Erwachsene), Lubwartturm neben dem Museum mit Aussicht auf Stadt bis nach Plessa, Domsdorf oder Herzberg, Therme Wonnemar – von Bad Liebenwerda (Bahnanschluss) auf Elsterradweg über Wahrenbrück nach Neumühl – naturbelassene Aue von Schwarzer und Kleiner Elster mit Altarmen und ehemaligen Torfstichen (Kleiner Spreewald mit Kahnfahrten) – Wahrenbrück: gepflegtes Ackerbürgerstädtchen, Geburtsort der Komponistenbrüder Graun

Tour 12

Koßdorf
Neumühl
30 km

Brikettfabrik „Louise“

STATION 13 – KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



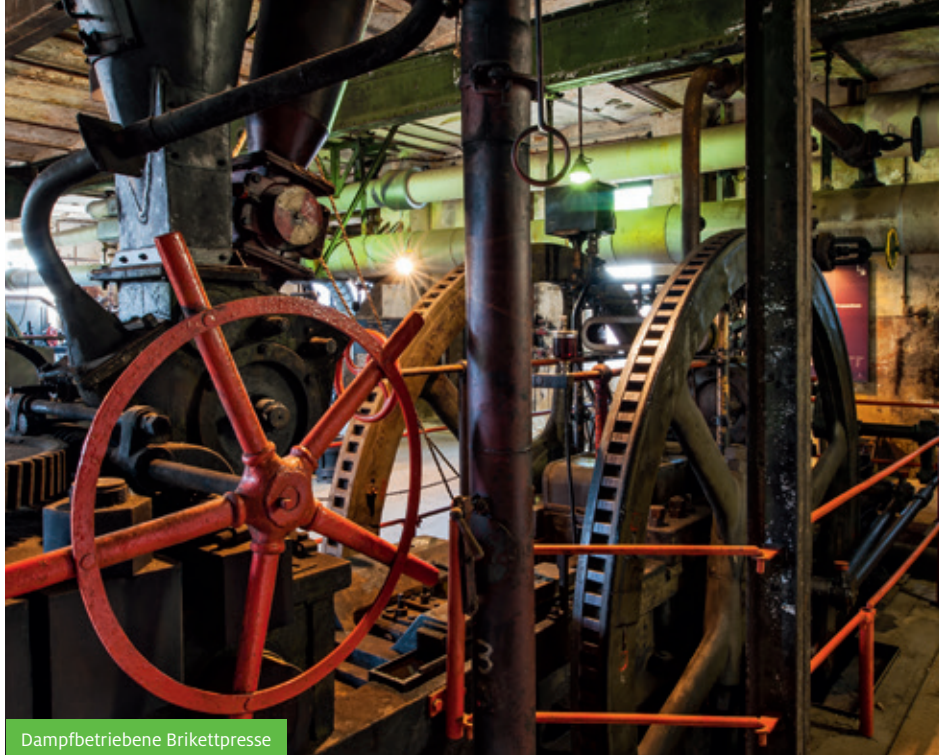
Brikettfabrik „Louise“



In der Gegend um Domsdorf und Tröbitz finden sich die ältesten Spuren des Braunkohle-Bergbaus im Elbe-Elster-Gebiet. Das Flöz ist hier nicht so mächtig, beginnt aber dafür schon wenige Meter unter der Erdoberfläche. 1847 entstand mit „Pauline“ die erste Grube. Klondike-Stimmung war das nicht. Landwirte waren die ersten Grubenbesitzer und Kleinbauern die Bergleute. 1882 nahm die Brikettfabrik „Louise“ ihre Arbeit auf, genannt nach dem Schacht unter ihr. Bis 1992 war sie ununterbrochen in Betrieb. Seit 1992 ist die „Louise“ Technisches Denkmal, Sehenswürdigkeit und erlebbare Technikgeschichte.

Mit der Brikettfabrik wollte man den anfallenden Kohlestaub sinnvoll verwenden. Später ging es darum, den Heizwert der stark wasserhaltigen Rohkohle zu steigern. Deshalb wurde sie zermahlen, getrocknet und zu ofen- und handgerechten Stücken gepresst. Als der Schacht „Louise“ keine Kohle mehr hergab, entstand südlich von Tröbitz der Tagebau „Louise“ und die Kohle kam mit einer Drahtseilbahn, später in Kohlezügen, aus Lauchhammer.

In dieser Zeit geschah Folgendes: Kleinbauer Kurt erschien verschlafen zur Frühschicht. Die ganze Nacht verbrachte er bei seiner Kuh, die gegen Morgen glücklich gekalbt hatte. In der Brikettfabrik überwachte Kurt die Sieb- und Bandanlagen, in denen die Kohle sortiert wird. Bis zum Frühstück hielt er sich, doch dann erwischte ihn ein Tiefschlaf. Inzwischen folgte der Kohlestrom seinen eigenen Gesetzen. Siebe wurden überschüttet, überlastet und



Dampfbetriebene Brikettpresse

blieben stehen. Schurren verstopften, „Louise“ hupte. Tonnen von Kohle hatten sich abgelagert. Zwei Tage soll es gedauert haben, bis die Kumpel mit bloßen Händen die Kohle da wieder herausfischten.

Drei Schichten in 24 Stunden auf der „Louise“ mit jeweils 22 Arbeitskräften, davon der Schichtleiter als Springer für den, der mal kurz pausierte. Da zählt jeder Einzelne: Bunker, Siebe, Bänder, Kessel, Trockner und Pressen. Es war die heißeste „Louise“, die es gab. Und die Menschen? Bauern waren sie hier vor der Kohle. Werden sie es auch nach der Kohle wieder sein?

Bei einer alten Dame auf Bergbauspuren

Durch Beutersitz nach Domsdorf, im Dorf an Hunt (Bergbaulore) zur „Louise“ abbiegen – ehemalige Brikettfabrik „Louise“ zu besichtigen

Tour 13

Neumühl
Domsdorf
7 km

Die letzte Etappe der Route

KOHLE, WIND & WASSER RADTOUR



Historischer Stadtkern Herzberg



Die letzte Etappe der Route führt durch die Priessener Heide mit seinen großen Kiefernwäldern bis nach Schlieben. Schlieben ist die älteste Stadt im Landkreis Elbe-Elster und blickt auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück. Durch das Schliebener Land, gekennzeichnet durch seine weitreichenden Felder im ausgeprägten Tiefland mit einigen Erhebungen, führt die Kohle, Wind & Wasser Radtour zurück in die Kreisstadt Herzberg (Elster).

Tour 14

Domsdorf
Herzberg
38 km

Zum Bahnanschluss in der Kreishauptstadt

Nach Norden, überall Tagebaurestlöcher entlang des Weges im Wald – am Ortsausgang Domsdorf nach links Richtung Tröbitz – Tröbitz: im Sommer Freibad mit 41 m langer Rutsche, letzter Imbiss auf 20 km – durch Tröbitz über Prießen nach Frankenhain, auf Radweg durch Heidelandschaft mit Kiefern und Blaubeeren, Kieskeitenkreuzung mit Sitzgruppe, Kiesgrube, einsame Wegstrecke – durch Kremitzwiesen über Wehrhain nach Schlieben – Schlieben: Weinberg, alte Weinkeller, Städtchen mit Martinskirche am Martinsberg, die Sage berichtet hier von Holricken (Kobolden) – Birnenallee nach Malitschkendorf, rechter Hand Burgwall der Bronzezeit (Fluchtburg in ehemaligem Sumpf), Schutzhütte – in Malitschkendorf an der Fasanerie Abzweig nach Kolochau – auf Radweg neben alleinbeständener B87 nach Herzberg, direkt vorbei an Siedlung „Am Sender“, 1939 errichtet, der zugehörige Radio-Langwellensender „Deutschlandsender III“ bis zur Demontage 1945 mit 337 m das höchste Bauwerk Europas

Wir haben Ihnen die Knotenpunktwegweisung der Radtour Kohle, Wind & Wasser zusammengestellt, so dass Sie die Tour komplett nach Zahlen fahren können. An den Kreuzungen der Radwege finden Sie die Beschilderung mit den Knotenpunkten.

TOUR

KNOTENPUNKTE

Tour 1 Herzberg – Schönewalde	23 km 17 20 21 22 24 43 44 47 48
Tour 2 Schönewalde – Lebusa	20 km 48 4 49 25 26
Tour 3 Lebusa – Trebbus	16 km 26 33 37 36 32
Tour 4 Trebbus – Lichterfeld	32 km 32 63 61 76 99 80 78 79 77 75 74 73
Tour 5 Lichterfeld – Grünhaus	5 km hier ist nur die Wanderung
Tour 6 Lichterfeld – Oppelhain	16 km 73 72 71 81 94
Tour 7 Oppelhain – Plessa	18 km 94 17 16 14 15 8
Tour 8 Elstermühle Plessa	3 km 8 11 10 37
Tour 9 Plessa – Elsterwerda	7 km 37 23 38
Tour 10 Elsterwerda – Mühlberg	28 km 38 28 29 39 36 31 86 87 97 92 93
Tour 11 Mühlberg – Koßdorf	8 km 93 91 90
Tour 12 Koßdorf – Neumühl	30 km 90 89 85 84 83 82 80 79 74 73
Tour 13 Neumühl – Domsdorf	7 km 73 72 71
Tour 14 Domsdorf – Herzberg	38 km 71 70 69 90 91 92 34 38 39 41 42 21

ELBE
ELSTER

E-Bike-Verleih in Elbe-Elster

ANGEBOTE FÜR DIE GANZE FAMILIE



Weitere Infos unter
WWW.ELBE-ELSTER-TOURISMUS.DE

Anreise, Fahrradverleih und Pensionen...

AN- UND ABREISE MIT DER BAHN

Berlin (Hbf) – Falkenberg (Elster): Zufahrt zur Tour in Herzberg (Elster)

Berlin (Hbf) – Doberlug-Kirchain: Zufahrt zur Tour in Finsterwalde

Berlin (Ostbf) – Elsterwerda: Zufahrt zur Tour in Rückersdorf, Elsterwerda

Cottbus – Leipzig: Zufahrt zur Tour in Finsterwalde

Cottbus – Falkenberg (Elster): Zufahrt zur Tour in Finsterwalde, Schönborn, Beutersitz

Chemnitz – Riesa – Elsterwerda: Zufahrt zur Tour in Präsen-West, Präsen, Elsterwerda, Elsterwerda-Biehla

E-BIKE LADESTATIONEN

Brikettfabrik Louise

Louise 111 | 04924 Domsdorf

Saxdorfer Pfarrgarten

Hauptstraße 5 | 04895 Saxdorf

Sängerstadtmarketing e. V.

Markt 1 | 03238 Finsterwalde

Am Busbahnhof

Bahnhofstraße 9 | 03238 Finsterwalde

Marktplatz Herzberg

Markt 1 | 04916 Herzberg (Elster)

ElsterPark Herzberg

Badstraße 29 | 04916 Herzberg (Elster)

Elsterwerda

Marktplatz | 04910 Elsterwerda

Amt Schradenland

Großenhainer Straße 25 | 04932 Gröden

Landhaus Gröden

Alter Schachtweg 2 | 04932 Gröden

Tourist-Information Bad Liebenwerda

Roßmarkt 12 | 04924 Bad Liebenwerda

Erholungsgebiet Kiebitz

Hörsteweg 2 | 04895 Falkenberg/Elster

Museum Mühlberg 1547 (Museumshof)

Klosterstraße 9 | 04931 Mühlberg/Elbe

Besucherbergwerk F6o

Bergheider Str. 4 | 03238 Lichterfeld-

Schacksdorf

Körbaer See

Am See | 04936 Körba

E-BIKE VERLEIHSTATIONEN

Stadtrad Finsterwalde

Ludwig Erhard Straße 8 | 03238 Massen
j.winter@kessel-zweirad.de

T. 03531 7172830

Tourist-Information Doberlug-Kirchhain

Bahnhof 1 | 03253 Doberlug-Kirchhain
touristinfo@doberlug-kirchhain.de

T. 035322 511771

Tourist-Information Bad Liebenwerda

Roßmarkt 12 | 04924 Bad Liebenwerda
info@bad-liebenwerda.de

T. 035341 6280

Erholungsgebiet Kiebitz

Hörsteweg 2 | 04895 Falkenberg/Elster
info@erholungsgebiet-kiebitz.de

T. 035365 2135

Rathaus der Stadt Elsterwerda

Hauptstraße 12 | 04910 Elsterwerda
zentrale@elsterwerda.de

T. 03533 650

Hotel & Cafe „Arcus“

Hauptstraße 14 | 04910 Elsterwerda
info@hotel-arcus.de

T. 03533 162355

Marco's Zweiradshop

Grochwitzter Straße 2 b | 04916 Herzberg (Elster)
marcos-zweiradshop@gmx.de

T. 03535 247836

Schliebener Drandorfhof

Ritterstraße 8 | 04936 Schlieben
j.kessel@amt-schlieben.de

T. 035361 81699

JJ Adventures GbR

Lauchstraße 3 | 03238 Gorden-Staupitz
info@lauch3.de

T. 0162 4255371

Alpaca-Island

Dorfstraße 46 | 04936 Hohenbucko
info@alpaca-island.de

T. 0172 3722288

Gasthaus Stuckatz

Hauptstraße 29 | 03238 Sallgast-Dollenchen
kontakt@gasthaus-stuckatz.de

T. 035329 364

FAHRRADVERLEIH- UND SERVICE DIREKT AN DER RADROUTE

Zweiradshop Marko Hammer

Grochwitzter Straße 2b | 04916 Herzberg (Elster) T. 03535 247836

Drandorfhof

Ritterstraße 8 | 04936 Schlieben T. 035361 81699

Stadtrad Finsterwalde

August-Bebel-Straße 12 | 03238 Finsterwalde T. 03531 7172830

Kessel-Zweirad-GmbH

Ludwig-Erhard-Straße 8 | 03238 Massen T. 03531 70153040

Hotel zum Vetter

Lange Straße 15 | 03238 Finsterwalde T. 03531 2269

Tourist-Information Bad Liebenwerda

Roßmarkt 12 | 04924 Bad Liebenwerda T. 035341 6280

Schlossherberge Uebigau

Schlossstraße 9 | 04938 Uebigau T. 035365 8293

Zweirad-Center Schicketanz

Brückenkopf 2 | 04924 Maasdorf T. 035341 30850

GASTSTÄTTEN UND ÜBERNACHTUNGEN AN DER RADROUTE

Herzberg (Elster)

Pension und Gaststätte „Zum Stammhaus“ T. 03535 3043

Pension und Gaststätte „Wolfsschlucht“ T. 03535 5188

Elsterpark (Beherbergung und Gastronomie) T. 03535 48300

Gasthaus „Wolfsschlucht“

Arnsnesta

Gutshof zum Adlernest T. 0151 56110518

Naundorf

Gasthof und Pension „Am Waldesrand“ T. 035361 80 399

Friedersdorf

Haus Kastanienbaum T. 035323 689234

Betten

Pension Beege T. 03531 70 26 85

Lichterfeld

Imbiss direkt an der Förderbrücke F60 T. 03531 608014

GASTSTÄTTEN UND ÜBERNACHTUNGEN AN DER RADROUTE

Finsterwalde

Finsterwalder Brauhaus	T. 03531 2286
Pension Madö	T. 03531 701573
Hotel „Zum Vetter“	T. 03531 2269
Boulevardhotel Sängerstadt	T. 03531 501392

Gorden

Triftschänke Gorden	T. 035325 605
---------------------	---------------

Staupitz

Ferienhaus DP8	T. 0172 5655141
----------------	-----------------

Plessa

Landhaus Plessa	T. 03533 53 56
Gasthof Schüler (nur Übernachtung)	T. 03533 53 03
Pension Plessa	T. 01515 4509942

Elsterwerda

Hotel und Restaurant „Weißes Roß“	T. 03533 3188
Hotel und Café „Arcus“	T. 03533 162355

Stolzenhain

Gaststätte „Röderschänke“	T. 03533 83 28
---------------------------	----------------

Kosilenzien

Gasthaus Kramer	T. 035341 102 43
-----------------	------------------

Mühlberg

Pension und Gaststätte „Seeblick“	T. 035342 874912
Pension „Alte Meisterey“	T. 0152 29135907

Bad Liebenwerda

Gaststätte Villa Nuova	T. 035341 491029
Landhotel „Biberburg“	T. 035341 2009
Hotel Norddeutscher Hof	T. 035341 6230
Restaurant Alte Schmiede	T. 035341 471935

Kolochau

Gaststätte „Zur Stadt Herzberg“	T. 035361 742
---------------------------------	---------------

Bernsdorf

Pension „Eichelbaum“	T. 03535 3566
----------------------	---------------

BETT UND BIKE BETRIEBE

Heidepension Anja

Dresdener Str. 14 | 04934 Hohenleipisch

T. 03533 7592

Landhotel Biberburg

Fischergasse 16 | 04924 Bad Liebenwerda

T. 035341 2009

Pension Rautenstock

Hauptstr. 18 | 03253 Doberlug-Kirchhain

T. 035322 512130

Hotel & Café „Arcus“

Hauptstraße 14 | 04910 Elsterwerda

T. 03533 162355

Boulevardhotel „Sängerstadt“

Markt 2–3 | 03238 Finsterwalde

T. 03531 2557

Schloss Grochwitz

Schlossallee 1 | 04916 Herzberg (Elster)

T. 03535 24824-0

Herberge „Alte Meisterei“

Herrenstraße 22 | 04931 Mühlberg/Elbe

T. 035342 70305

Drandorfhof

Ritterstraße 8 | 04936 Schlieben

T. 035361 81699

Radlerklause

Markt 29–30 | 04916 Schönewalde

T. 035362 570

Schlossherberge Uebigau Gästehaus

Schlossstraße 9 | 04938 Uebigau

T. 035365 8293

Campingplatz Waldbad Zeischa

Waldbadstraße | 04924 Zeischa

T. 035341 10398

Hotel zur Kulturweberei

Naundorfer Straße 13 | 03238 Finsterwalde

T. 03531 5160345

Traumhaus im ElsterPark

Badstraße 29–30 | 04916 Herzberg (Elster)

T. 03535 48300

ANSPRECHPARTNER, ÖFFNUNGSZEITEN, TELEFONNUMMERN ...

1. Schönewalde

Paltrockwindmühle | Besichtigung nach Voranmeldung T. 035362 404
Erich Weber | Straße der Jugend 7 (neben der Mühle)

2. Lebusa

Bockwindmühle | Vorwerk 29 T. 03561 81699
Besichtigung nach Voranmeldung

3. Trebbus

Bockwindmühle | Trebbus 3 M. 0176 96714235
Besichtigung nach Voranmeldung

4. Lichterfeld

Besucherbergwerk F60 | Bergheider Straße 4 T. 03531 60800
Mo – So 10.00 – 18.00 Uhr (Sommer) www.f60.de
Mi – So 11.00 – 16.00 Uhr (Winter)
Mai – September jeweils am Samstag bis 20.00 Uhr

5. Grünhaus Naturparadies

Wanderweg mit Infotafeln | Öffentliche Führungen T. 03531 609611
Führungen ab acht Personen nach Voranmeldung

6. Opelhain

Paltrockwindmühle | Besichtigung nur von Außen möglich

7. Plessa

Erlebnis-Kraftwerk | Am Kraftwerk 1 M. 0152 57513613

7 a. Plessa

Geführte Radtouren durch das ehemalige Plessaer T. 01629386101
Braunkohlen-Revier über Gästeservice Carola Meißner

8. Plessa

Elstermühle | Besichtigung nach Voranmeldung T. 0152 21995463

9. Elsterwerda

Bockwindmühle | Besichtigung nach Voranmeldung über
Erlebnis- und Miniaturenpark Elsterwerda

T. 03533 487797

10. Mühlberg

Ausstellung im Museum „Mühlberg 1547“ | Klosterstraße 9

Di – So 11.00 – 18.00 Uhr (April – September)

Di – So 11.00 – 17.00 Uhr (Oktober – März) oder nach Absprache

T. 035342 837000

11. Koßdorf

Holländermühle | Mühlberger Str. 18

Besichtigung nur von außen möglich

T. 035342 445

12. Neumühl

Hochpolgenerator | Zinsdorfer Straße

Besichtigung nur von Außen möglich

13. Domsdorf

Brikettfabrik | Louise 111

Mo – So 10.00 – 16.00 Uhr April – Oktober)

Mo – Fr 10.00 – 15.00 Uhr (November – März)

(von Dezember – Februar) nach Absprache

T. 035341 94005

INFORMATIONEN



Tourist Information

Roßmarkt 12 | 04924 Bad Liebenwerda

T. 035341 62 80

Tourist-Information Schliebener Land

Ritterstraße 8 | 04936 Schlieben

T. 035361 81699

Tourist-Information

Bahnhof 1 | 03253 Doberlug-Kirchhain

T. 035322 511771

Haus des Gastes Falkenberg

Lindenstraße 6 | 04895 Falkenberg/Elster

T. 035365 38035



Tourist-Information der Stadt Finsterwalde

Rathaus Markt 1 | 03238 Finsterwalde

T. 03531 717830

Tourist-Information im Museum "Mühlberg 1547

Klosterstraße 9 | 04931 Mühlberg/Elbe

T. 035342 837000

Stadtinformation Herzberg

Uferstraße 6 | 04916 Herzberg (Elster)

T. 03535 482340

WEITERE INFORMATIONSMATERIALIEN

Elbe-Elster Raderlebnisse

Die Broschüre stellt die 20 schönsten Radtouren-Empfehlungen mit E-Bike-Verleih, Bett und Bike und Knotenpunktwegweisung vor. Die einzelnen Touren beinhalten eine ausführliche Beschreibung, Sehenswertes an der Strecke sowie die Auflistung der Knotenpunkte entlang der Strecke.



IMPRESSUM

Text: Iris Berndt

Redaktion: Kreiskulturamt Herzberg, Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V.

Fotos: Andreas Franke, Jürgen Vetter, Dr. Stefan Röhrscheid, Jens Rasch, Tourismusverband Elbe-Elster-Land e. V.

Gestaltung und Druck: diepiktografen.de

Redaktionsschluss: Mai 2023, 3. überarbeitete Auflage

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, der Sparkasse Elbe-Elster, der Sparkassenstiftung „Zukunft Elbe-Elster-Land“, des Tourismusverbandes Elbe-Elster-Land e.V. und des Landkreises Elbe-Elster.



ELBE-ELSTER – BEWEGT JEDEN.